

Bauern-Lobby poltert gegen moderne Kunst

«Bäuerliche Kreise» unter Federführung des «Landwirtschaftlichen Vereins beider Basel» wollen die Realisierung einer modernen Eisenplastik des Künstlers Claudio Magoni verhindern. Man «verzichte» auf «dieses Geschenk», wird in einer Stellungnahme erklärt. Das Werk war von der Baselbieter Kunstkreditkommission einstimmig für die neue landwirtschaftliche Schule «Ebenrain» in Sissach ausgewählt worden.



- Kam ins Schussfeld bäuerlicher Kreise: Der Künstler Claudio Magoni mit seinem Modell seiner Eisenplastik 'Die vier Elemente'.

Foto Andre Muelhaupt

Sissach/Liestal. Die Landwirtschaftliche Schule «Ebenrain» ist eine staatliche Institution auf staatlichem Grund und Boden. Für den Neubau, der im September eingeweiht werden soll, hat eine Jury der Kantonalen Kunstkreditkommission mit 9 gegen 0 Stimmen den Ankauf der Eisenplastik «Die vier Elemente» des Künstlers Claudio Magoni beschlossen. Auch die beiden beigezogenen Vertreter der Bauernschaft - der Direktor der «Ebenrain»-Schule und ein Vertreter der Landwirtschaftsdirektion - gehörten zu diesen Befürwortern.

Jetzt ist aber der «Landwirtschaftliche Verein beider Basel» (eine Sektion des schweizerischen Bauernverbandes) mit massivem Geschütz gegen das in Fachkreisen anerkannte Werk aufgefahren: «Wir

können mit bestem Willen nichts Schönes in diesen Eisenwänden erblicken», erklären Präsident Walter Hofer (Münchenstein) und Sekretär Werner Schweizer per Einschreibebrief gegenüber der Kunstkreditkommission. Die beiden wollen auch wissen, «dass die Reaktionen aus bäuerlichen Kreisen ausnahmslos negativ» ausgefallen seien. Die Kunstkreditkommission wird darum «sehr eindringlich» gebeten, «dieses beschlossene Werk nicht ausführen zu lassen, jedenfalls nicht für die Land- und hauswirtschaftliche Schule Ebenrain».

Zusammen mit dem Einschreibebrief hatte die Bauernorganisation der Presse auch eine Erklärung einer am 20. Februar «kurzfristig einberufenen Sitzung der landwirtschaftlichen Kreise» zukommen lassen.

Es sei dabei «einstimmig beschlossen worden, auf dieses Geschenk von 70'000 Franken zu verzichten», wird erklärt. Dies sei «der Kantonalen Kunstkreditkommission und dem Regierungsrat schriftlich mitgeteilt worden.»

Merkwürdig: Die Interessenvertretung der Bauernschaft «verzichtet» da auf «ein Geschenk», das ihr gar nicht gemacht worden ist. Denn so wenig der Lehrerverein Kunstwerke vor Schulhäusern, so wenig Ärzte- und Krankenschwestern-Organisationen Kunstwerke vor Spitälern «geschenkt» bekommen, so wenig bekommen die privaten Bauernvereinigungen ein Kunstwerk «geschenkt», dass der Kanton für eine seiner eigenen Schulen in Auftrag gibt. Die rechtliche Situation ist klar: Der «Landwirtschaftliche Verein» hätte eigentlich zu diesem Ankauf nichts zu sagen.

Unklar sind hingegen gar manche andere Dinge. Da werden im Schreiben des «Landwirtschaftlichen Vereins» unter dem Obertitel «Unterstützende Organisationen» neben befreundeten Vereinigungen «Mitglieder der Aufsichtskommission der Land- und hauswirtschaftlichen Schule Ebenrain» und «Lehrerschaft der Land- und hauswirtschaftlichen Schule Ebenrain» aufgeführt. Und das ist schlicht ein untauglicher Versuch, die Öffentlichkeit irrezuführen. Denn weder die Lehrerschaft noch die Aufsichtskommission haben bislang zur kontroverse Stellung genommen, bestätigen

Direktor Ueli Gysin und Regierungsrat Markus van Baerle gegenüber der BaZ. Klar sei hingegen, dass es innerhalb dieser Gremien von Einzelpersonen Opposition gebe. So erklärte der Vizepräsident der Aufsichtskommission, Paul Gass (Oltingen), gegenüber der BaZ, dass er die Kommissionsmitglieder zu jener «Sitzung der landwirtschaftlichen Kreise» «aufgebieten» habe. Nur einen hatte er einzuladen «vergessen»: den Präsidenten der Aufsichtskommission, Regierungsrat Markus van Baerle, der das Vorgehen seines Stellvertreters «als unüblich» bezeichnet, es im Übrigen aber mit seiner Ferienabwesenheit zu entschuldigen versucht.

Hinter den Intrigen der Bauernlobby, die das behauptete, grosse Ausmass der Opposition als fraglich erscheinen lassen, verbirgt sich jedoch ein Konflikt von grundsätzlicher Bedeutung, der der öffentlichen Debatte bedarf.

«Kunst muss ja nicht unbedingt abstrakt sein», erklären die Bauernvertreter. Und da liegt der Hund begraben. Sekretär Werner Schweizer gibt unumwunden zu, «dass man eine gegenständliche Kunst» will. Und der Ormalinger Bauer Gass erwähnt dabei eine vor einigen Jahrzehnten im Ebenrain realisierte Plastik mit «Fohlen und einem Landmädchen mit Korb». Kunstkommissions-Vizepräsident Theodor Hotz hingegen betont, dass «gerade Kunst, die sich dem Betrachter nicht sofort erschliesst», sehr wertvoll sein kann. Er mutet es den

angehenden Bauern der Schule auch zu, in der Auseinandersetzung mit dem Werk sich diesem nähern zu können, und er verweist auf den hohen ästhetischen Wert der Plastik: Diese stellt in drei rund 2,5 Meter hohen Gefässen die Elemente Erde, Luft und Wasser dar. Das Feuer (das vierte Element) wird durch das (im Hochofen geschmolzene) Eisen symbolisiert. Das Werk, auf das die BaZ zurückkommen wird, wirkt in seiner stillen, verhaltenen Formsprache in keiner Art und Weise provozierend.

Der in Reinach arbeitende Künstler Claudio Magoni und Kommissions-Vizepräsident Theodor Hotz bedauern es sehr, dass die Opponenten bislang nicht in ein direktes Gespräch eingetreten sind. Hotz, der sich mit grossem Engagement um einen Dialog bemüht, hatte feststellen müssen, dass der Einladung zur Pressekonferenz aus diesen Kreisen niemand Folge geleistet hat. Er wird darum auf die kommende Woche erneut zu einer Aussprache einladen. Ob die Ablehnung der Bauernschaft sich noch wenden lässt, ist fraglich: «Wenn sie auf das Werk verzichtet, bringt die Aussprache etwas», meint Bauernsekretär Schneider schroff. Und auch Paul Gass möchte ein anderes der 57 eingereichten Werke favorisieren: «Jenes das diese Eier zeigt, das passt zu uns.; Des Oeuvres sinniger Titel: « Ei, Ei, Ei.»